

Der Wind lässt einen am Telefon kaum verständlich sein; ich telefoniere mit meiner Frau am Mannschaftsbus, während nach und nach die Mannschaftskameraden auschecken und mit ihren Gepäckstücken eintrudeln. Der Shuttle wird uns dann zum Airport bringen; ein kurzer Austausch über die Rückreisedaten und wie es den Kindern geht, dann setzt auch noch Graupelschauer ein und ich gehe lieber nochmal ins Foyer des Hotels zurück.

Oslo hat sich an diesem Wochenende wettertechnisch nicht von seiner besten Seite gezeigt; vor allem der Wind war relativ stark und der Nebel hüllte die norwegische Hauptstadt vollkommen ein. Wenn die Schwaden es mal zuließen und die Sonne für einen Moment Blicke auf den Fjord freigab, dann konnte man die Bewegung des Wassers und den rauen Wellengang einschätzen. Die Wetterbedingungen und die exponierte Lage des Skisprungschanze am heiligen Berg der Norweger, dem Holmenkollen, waren dann das Setting eines Weltcupwochenendes in Oslo, mit dem ich persönlich-sportlich sehr zufrieden war.

Einen 6. Platz in der Qualifikation und Plätze 19 und 11 in den Wettkämpfen mit jeweils ordentlichen Sprüngen zeigen weiter den Aufwärtstrend und die Stabilisierung des Flugsystems; insbesondere dieses musste bei diesem Wetter auch passen, um weit zu springen. Im Gegensatz zu vielen Kommentaren in der Öffentlichkeit habe ich die Bedingungen grundsätzlich für bewältigbar gehalten; es war natürlich manchmal holprig in der Luft und ein Quäntchen Glück gehört auch dazu, doch mit ausreichend Zeit beim Abpassen der Sprungfenster durch die Jury war es möglich, zu springen. Dafür sind wir auch mit unserer Sportart im Außenbereich.

Ich bin froh über das Wochenende und freue mich auf die noch ausstehenden Schlussetappen des Weltcups.

Auf einer Schlussetappe der besonderen Art ist auch ein deutscher Ausnahmesportler, mit dem mich viel verbindet und den ich in Oslo am Holmenkollen auch treffen durfte. Unsere jeweiligen Wettkampfkalender berühren sich, wir sehen uns regelmäßig im Kraftraum oder an der Schanze zum Training und bei seinem letzten Wettkampf konnten wir uns auch nochmal hier in Oslo treffen: Johannes Rydzek, der auf eine erfolgreiche Karriere als Nordischer Kombinierer zurückblicken kann und seine Skier nach der Saison an den Nagel hängen wird.

Mit Johannes war ich einige Jahre in derselben Trainingsgruppe in Oberstdorf als Kombinierer bevor ich dann zu den Spezialspringern gegangen bin. Wir haben viel Schweiß in den Krafträumen und Loipen zusammen vergossen und für mich war er eine Zeit lang als älterer Sportler auch immer eine Orientierung.

Ein toller Sportler, ein feiner Charakter verlässt Team Deutschland und für mich war es daher eine besondere Begegnung am Holmenkollen. Ich wünsche ihm für seine private Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen



Karl Geiger